

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im III. Vierteljahr 1908

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Unter den Gegenständen, deren Besteuerung auch nach dem 1. April 1910 beibehalten werden kann, unterliegen einer Abgabe

- Bier** 1. sowohl als Malz- wie als Eingangsteuer in 68 Gemeinden, darunter sämtlichen 10 Städten der Städteordnung, in Höhe von 0,88 bis zu 2,90 *M* von 100 kg Malz und 0,40 bis 0,65 *M* von 1 hl Bier;
2. bloß als Eingangsteuer in 26 Gemeinden in Höhe von 0,65 *M* auf 1 hl Bier;
- Wein** in 25 Gemeinden, darunter sämtlichen Städteordnungsstädten. Davon besteuern nach verschiedenen Tarifen sowohl Trauben- als Obstwein 14 Gemeinden, darunter sämtliche Städteordnungsstädte außer Baden, in Höhe von 0,75 bis 1,20 *M* von 1 hl Wein und 0,35 bis 1,00 *M* von 1 hl Obstwein, während die übrigen 11 Gemeinden bloß den Trauben-Wein mit 0,60 bis 1,20 *M* besteuern;
- Essig** in 2 Gemeinden: Konstanz, das 0,5 *℥* von 1 Liter einfachen, 1 *℥* von 1 Liter Doppelfessig und 10 *℥* für 1 Liter Essenz, und Rastatt, das 0,5 *℥* von 1 Liter erhebt;
- Holz** in 3 Gemeinden (Konstanz, Karlsruhe und Rastatt) in Höhe von 6 bis 15 *℥* vom Ster;
- Kohlen und Koks** in 4 Gemeinden (Konstanz, Baden, Forzheim und Rastatt) in Höhe von 2 bis 10 *℥* von 100 kg;
- Fische und Krebse** in den eingangs genannten 7 Städten, die vom Kilogramm 2 bis 60 *℥* erheben je nach Art und Feinheit.

Außerdem besteuert Konstanz noch Branntwein, Käse, Honig, Gemüse- und Früchtkonserven, Konfekt, Hafer, Heu und Stroh.

Gegenwärtig werden in 94 Gemeinden Verbrauchssteuern erhoben; in 36 hauptsächlich Landgemeinden wurden sie erst im Laufe der letzten 3 Jahre eingeführt, allerdings meist nur auf Bier.

5. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im III. Vierteljahr 1908.

Nach den Berichten der Fleischbeschauer wurden im Großherzogtum Baden in den Monaten Juli, August und September 224 647 Tiere geschlachtet, gegenüber 219 278 im gleichen Zeitraum des Jahres 1907. Nach den einzelnen Tierarten entfallen davon

auf	1908	1907	mithin Zu- (+) oder Abnahme (-)	
Ochsen	7 462	7 668	-	206
Farren	4 043	3 081	+	962
Kühe	9 550	9 322	+	228
Junggrinder	23 770	22 894	+	876
zusammen Großvieh	44 825	42 965	+	1860
Kälber	50 288	47 877	+	2411
Schweine	120 642	119 646	+	996
Schafe	7 298	7 112	+	186
Ziegen	1 277	1 341	-	64
Pferde	317	333	-	16
Hunde	—	4	-	4
Im ganzen	224 647	219 278	+	5369.

Darnach hat die im II. Vierteljahr dieses Jahres festgestellte erhebliche Zunahme der gewerblichen Schlachtungen, insbesondere von Großvieh, auch weiterhin angehalten und damit die höchste Ziffer seit 1904, dem Jahr der Einführung der jetzt geltenden Bestimmungen über die Fleischbeschau statistisch erreicht, wie sich aus folgender Übersicht ergibt:

Es wurden geschlachtet im III. Vierteljahr

	1904	1905	1906	1907	1908
Tiere überhaupt	210 488	204 061	197 835	219 278	224 647.

Es kann daraus wohl geschlossen werden, daß die Fleischnot nunmehr völlig überwunden ist und wieder normale Verhältnisse in der Fleischversorgung eingetreten sind. Dies ist noch deutlicher aus einer Gegenüberstellung der Schlachtungen in den vergangenen 9 Monaten des laufenden Jahres und denen des Vorjahrs zu erkennen. Es wurden geschlachtet in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September

	Ochsen	Farren	Kühe	Jungvinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
1908:	19 593	8074	31 015	59 955	142 827	356 822	17 254	22 361	1100
1907:	18 042	6946	29 239	57 537	131 072	340 514	16 424	19 250	1213.

Die Zunahme der Schlachtungen ist bei allen Schlachtvieharten eine ganz beträchtliche; nur die Pferdeschlachtungen weisen einen Rückgang auf. Dies bestätigt aber die gezogenen Schlüsse.

6. Die Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Sommerhalbjahr 1908.

In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1908 ereigneten sich im Großherzogtum 56 Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen, bei denen 4 Personen getötet und 42 verletzt wurden und die in 37 Fällen einen Sachschaden von insgesamt 16 675 M verursachten.

Unter den Getöteten befinden sich zwei Führer, ein Insasse und eine dritte Person; von den Verletzten waren 19 Insassen und 23 dritte Personen; ihre Verletzungen bestanden bei 9 Personen in Knochenbrüchen, bei 7 in Quetschungen, 7 in Kopfverletzungen, 12 in Hautabschürfungen, Verstauchungen und Schnittwunden und 7 in sonstigen leichten Verletzungen.

An den Unfällen waren 57, und zwar 47 inländische und 7 ausländische Fahrzeuge beteiligt; bei 3 konnte die Herkunft nicht festgestellt werden. Unter diesen Fahrzeugen befanden sich 6 Kraftträder, 50 Kraftwagen zur Personenbeförderung und 1 solcher zur Lastenbeförderung; 45 der Fahrzeuge dienen für Bergnütungs- und Sportzwecke.

Von den Besitzern der beteiligten Fahrzeuge wurden 53 ermittelt, 6 derselben hatten vergeblich versucht, sich der Feststellung durch Flucht zu entziehen, 4 sind infolge Flucht unermittelt geblieben.

Von den beteiligten Fahrern wurden 13 rechtskräftig mit Polizeistrafen wegen Übertretung polizeilicher Vorschriften belegt; gegen 12 Personen wurde ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet, das in 4 Fällen mit Einstellung endigte; ein Strafverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Die Bestraften waren alle Führer beteiligter Fahrzeuge.

Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Unfälle wie folgt:

April	Mai	Juni	Juli	August	September
2	7	14	7	16	10.

Die Automobilunfälle sind notorisch zu einer lästig empfundenen regelmäßigen Erscheinung im sommerlichen Straßenverkehr geworden. Doch scheint deren Zahl trotz des ständig wachsenden Verkehrs wohl infolge besserer Ausbildung und vermehrter Vorsicht der Fahrer und dank der schärferen Verkehrsbestimmungen und ihrer energischen Handhabung seitens der Behörden zusehends abzunehmen, wie sich aus der seit 3 Jahren fortlaufend geführten Unfallstatistik erkennen läßt, die folgende Zahlen aufweist:

Sommerhalbjahr	Unfälle	Getötete	Verletzte	Sachschaden	Bestrafungen
1908	56	4	42	16 675	21
1907	106	4	95	24 799	28
1906	142	1	82	37 479	26.

7. Der Saatenstand in Baden.

Die seit Wochen andauernde Trockenheit hat die Felderbestellung und die Unterbringung der Herbstsaaten vielfach außerordentlich verzögert, so daß in zahlreichen Bezirken die Saat erst im Gange ist oder überhaupt noch nicht begonnen hat. An andern Orten, wo rechtzeitig gesät werden konnte, wird über ungleichmäßiges Aufgehen des Samens als Folge der Trockenheit geklagt. Ganz frühe Saaten stehen fast überall gut, stellenweise sogar sehr gut, und lassen eine günstige Überwinterung erhoffen.

Die trockene Bitterung war dagegen für die Kartoffeln günstig, da sie dem weiteren Faulen derselben Einhalt gebot und ein gutes Einbringen in den Keller ermöglichte. Der Prozentsatz der faulen Kartoffeln dürfte deshalb doch nicht so hoch werden, wie im Vormonat befürchtet wurde.

Die Feldmäuse haben mancherorts überhand genommen und richten an Fruchtfeldern und Kleeäckern teilweise großen Schaden an. Auch Engerlinge werden hier und dort, namentlich in Kartoffeläckern, angetroffen, wo sie den Ertrag durch Anfressen der Knollen stellenweise nicht unerheblich beeinträchtigen.